

Informationsveranstaltung zur Flüchtlingsunterkunft in Dortmund Innenstadt-Ost in der ehemaligen Hauptschule „Am Ostpark“

am 09.12.2014 in der Melanchthonkirche

IKU GmbH · Olpe 39 · 44135 Dortmund · Tel. 0231_931103-0 · Fax. 0231_931103-50
mail@dialoggestalter.de · www.dialoggestalter.de

Geschäftsführer: Marcus Bloser · Dr. Frank Claus · HRB 9583 · Amtsgericht Dortmund

Dortmunder Volksbank · Konto 2606066900 · BLZ 44160014 · Sparkasse Dortmund · Konto 231004335 · BLZ 44050199

Steuernummer: 314/5705/4494 · UID (VAT): DE124654039

Ziele

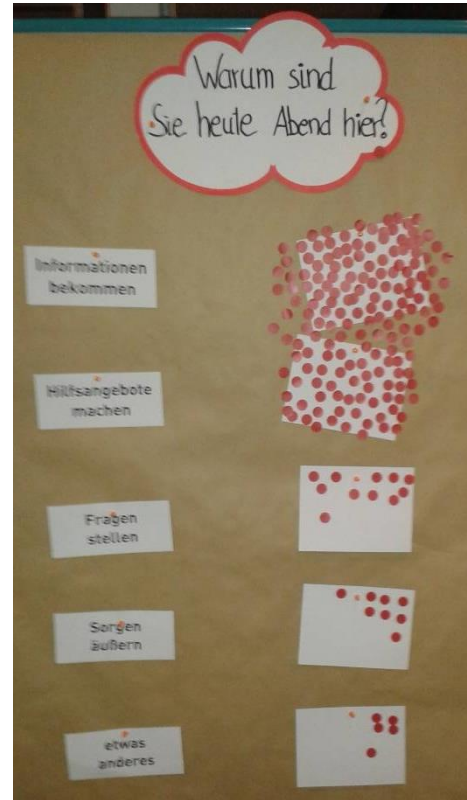
- Informationen von Interessierten
- Auftakt zum weiteren Dialog
- Fragen aufnehmen und beantworten

Programm

Zeit	Thema	Von
19.00	Begrüßung	Udo Dammer, Bezirksbürgermeister
19.10	Programm / Ablauf Ergebnisse Eingangsbefragung, Ablauf und Ziele, Dokumentation	Marcus Bloser
19.20	Wieso Flüchtlingsunterkunft in Innenstadt-Ost?	Birgit Zoerner, Sozialdezernentin
19.35	Fragen / Antworten	
19.55	Welche Erfahrungen gibt es in Lütgendortmund?	Marcus Bloser im Gespräch mit Bodo Weirauch, Dialogforum Grendicks Feld
20.05	Fragen / Antworten	
20.15	Anforderungen den Leistungen des Betreibers	Jörg Süshardt, Leiter Sozialamt
20.30	Fragen / Antworten	
20.50	An wen können sich Bürger wenden?	Udo Dammer
21.00	Ende der Veranstaltung	

Ergebnisse

Nach der Begrüßung durch den Bezirksbürgermeister Udo Dammer, stellt Marcus Bloser das Programm der Informationsveranstaltung vor und präsentiert das Ergebnis der Eingangsbefragung „Warum sind Sie heute Abend hier?“, die die Anwesenden durch Verteilen eines Klebepunktes beim Ankommen beantworten konnten (siehe Foto rechts).

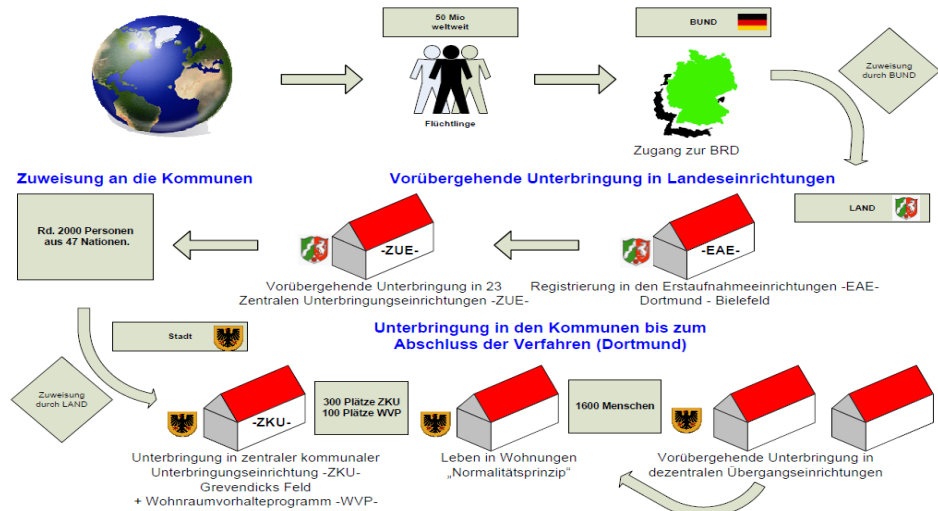


Flüchtlingsunterkunft Innenstadt-Ost

Im Anschluss erläutert Sozialdezernentin Birgit Zoerner die Gründe, warum die Neueröffnung einer Flüchtlingsunterkunft nötig geworden ist.

Zurzeit gibt es weltweit insgesamt ca. 50 Mio. Flüchtlinge. Die meisten von ihnen bleiben auf ihrer Flucht in ihren eigenen Regionen, nur ein kleiner Teil erreiche Europa bzw. Deutschland.

Verfahren zur Unterbringung kommunal zugewiesener Flüchtlinge



Verteilung von Flüchtlingen in NRW

Die Verteilung dieser Flüchtlinge auf die Bundesländer geschieht in Deutschland nach dem sogenannten Königssteiner Schlüssel. Der Anteil, den ein Land danach aufnimmt, richtet sich nach seinem Steueraufkom-

<p>2.300 Asylbewerber aus 47 Nationen</p>	<p>men und seiner Bevölkerungszahl. Für die Aufnahme in NRW stehen dafür zwei Erstaufnahmeeinrichtungen zur Verfügung: eine in Bielefeld (ca. 250 Plätze) und eine zweite in Dortmund-Hachaney (350 Plätze). Hier werden die Ankommenden registriert und im Anschluss auf eine der NRW-weit zurzeit 23 zentralen Unterbringungseinrichtungen verteilt. Dort verbleiben sie in der Regel einige Monate, das Asylbewerberverfahren wird in dieser Zeit eingeleitet. Danach erfolgt unter Anwendung des Flüchtlingsaufnahmegesetzes NRW die Weiterleitung auf die Kommunen.</p>
<p>Ca. 50 Flüchtlinge wöchentlich neu in Dortmund</p>	<p>Aktuell leben ca. 2.300 Asylbewerber aus 47 Nationen in Dortmund. Ziel der Stadt ist es, die neuankommenden Flüchtlinge möglichst schnell in Wohnungen zu integrieren. Von den insgesamt ca. 2.300 Flüchtlingen leben ca. 1.600 in Wohnungen. Im bundesweiten Vergleich ist dies eine hohe Quote. Die Wohnungsmarktintegration funktioniert so lange ohne zusätzliche Unterbringungskapazitäten, wie die Auszüge aus dem Grevendicks Feld und die Zuweisung von neuen Flüchtlingen ausgeglichen bleiben.</p>
<p>Ca. 50 Flüchtlinge wöchentlich neu in Dortmund</p>	<p>Mit einem aktuell erhöhten Flüchtlingsaufkommen, unter anderem aus Syrien, werden der Stadt Dortmund zurzeit pro Woche ca. 50 Personen zugewiesen. Die genaue Anzahl erfährt die Stadt in der Regel eine Woche vor Ankunft von der Bezirksregierung Arnsberg. Eine langfristige Planung sei daher nicht möglich. Die zugewiesenen Flüchtlinge müssen aufgrund rechtlicher Verpflichtungen in Dortmund untergebracht werden. Um dies unter der beschleunigten Zuweisung zu gewährleisten, hat die Stadt Dortmund einen Krisenstab eingerichtet. Das Vorgehen des Krisenstabs in Dortmund:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Wohnraumakquise wird noch einmal intensiviert 2. Leerstehende städtische Gebäude werden auf ihre Eignung geprüft 3. Darüber hinaus werden auch andere Gebäude von Privaten mit einbezogen 4. Außerdem prüft die Stadt auch städtische Flächen sowie die Flächen anderer Eigentümer auf ihre Eignung für mobile Wohneinheiten (Container-Dorf). 5. Für den Notfall, dass diese Kapazitäten nicht ausreichen und so schnell keine weiteren zur Verfügung gestellt werden, werden die Sporthallen auf ihre Tauglichkeit als Notunterkünfte hin untersucht.
<p>Neue Standorte: Nicht dauerhafte Unterkunft</p>	<p>Die Unterkunft in der ehemaligen Hauptschule „Am Ostpark“ wird als nicht dauerhafte Flüchtlingsunterkunft eingerichtet. Wie lange diese vorübergehende Einrichtung genutzt werden muss, sei schlussendlich von der weiteren Entwicklung abhängig. Priorität habe weiterhin das Ziel, auch die neu ankommenden Flüchtlinge, die zunächst in Dortmund Innenstadt-Ost untergebracht werden, möglichst schnell in Wohnungen zu vermitteln.</p>

Die Betreiber der Unterkunft

Zu den Aufgaben des Betreibers gehört es, ein Team mit einer großen Sprach- und Kulturkompetenz zusammenzustellen, da der Kommunikation eine zentrale Rolle zukommt. Daneben kommen sozialpädagogische Fachkräfte zum Einsatz. Auf 50 Flüchtlinge kommt in der Regel eine Betreuungsperson: vorgesehen ist, dass pro 100 Personen eine sozialpädagogische Fachkraft und eine soziale Hilfskraft eingesetzt werden. Der Aufsichtsdienst wird im Drei-Schicht-Betrieb 24 Stunden vor Ort sein. Zu den Aufgaben des Betreibers gehören zudem die Betreuung des Gebäudes und der Technik, die Bewachung und Verkehrssicherungspflicht; ebenso Dienstleistungen wie Unterstützung bei der Koordination medizinischer Hilfen (erste Hilfeleistung und Kooperation mit niedergelassenen Ärzten, Krankenhäusern), bei Behördengängen und die Unterstützung durch Dolmetscher. Zu den Aufgaben gehören zum Beispiel auch die Einhaltung der Hausordnung, der Nachtruhe und der Schulpflicht und das Schlichten möglicher nachbarschaftlicher Streitigkeiten. Gleichzeitig ist der Betreiber erster Ansprechpartner für die Nachbarn: bei Problemen genauso wie für Hilfsangebote und Spenden aus der aktiven Bürgerschaft. Das Sozialamt wird zu festen Terminen vor Ort anwesend sein; das Gesundheitsamt nur bedarfsorientiert.

Dem Sozialamt unterliegt auch die Kontrolle des Betreibers.

Betreiber der Einrichtung in Innenstadt-Ost wird ein Betreiber-Duo aus der Caritas und der Jüdischen Kultusgemeinde sein. In der Unterkunft in der Adlerstraße erprobt die Stadt zurzeit die Zusammenarbeit mit einem interkulturellen Migrantenverein. Auch kommerzielle Firmen wie European Homecare, mit denen man in Dortmund gute Erfahrungen gemacht hat, kommen als Betreiber grundsätzlich in Frage. Die qualitativen Pflichten sind pro Einrichtung in einem Leistungsverzeichnis für den jeweiligen Standort durch die Stadt Dortmund ausführlich beschrieben.

Fragen und Antworten der Anwesenden

Wie lange bleiben die Flüchtlinge in der Unterkunft bis sie in eine Wohnung ziehen?

Die Erfahrungen zeigen, dass, je nach individueller Situation der Flüchtlinge, dies in der Regel zwischen vier bis neun Monate dauert.

Für wie viele Personen ist die Unterkunft ausgelegt?

Ausgelegt ist sie für 120 Personen.

Gibt es einen Unterschied zwischen Flüchtlingen und Asylbewerbern?

Nein, es gibt keinen Unterschied.

Wird wegen der erforderlichen Brandschutzauflagen, die laut Fragesteller zurzeit angeblich nicht erfüllt werden, nachgerüstet werden?

Der Brandschutz wird berücksichtigt. Dazu wird zentral und in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr geklärt, was zur Erfüllung der Brandschutzauflagen nachgerüstet werden muss.

Gibt es Pläne für eine Nachnutzung?

Einer Nachnutzung steht nichts im Wege. Konkrete Aussagen zu einer Nachnutzung sind zurzeit allerdings nicht möglich.

An wen kann ich mich als Anwohner wenden?

Erster Ansprechpartner für Anwohner und Nachbarn ist der Betreiber der Einrichtung.

Wie werden die sanitären Einrichtungen aussehen?

Da innerhalb des Gebäudes aus technischen Gründen der Einbau von Duschen nicht möglich ist, wird es zwei Container geben. Einen mit Duschen, jeweils für Männer und Frauen und einen weiteren Sanitärcontainer.

Seit wann weiß die Bezirksvertretung von den Planungen?

Die Bezirksvertretung wurde eine Woche vor der Informationsveranstaltung informiert.

Wer gewährleistet die Sicherheit, sollten vermehrt rechtsextreme Demonstrationen im Umfeld der Unterkunft stattfinden?

Für die Sicherheit der Flüchtlinge ist vertraglich der Betreiber verpflichtet. Ansonsten ist die Polizei bei Sicherheitsfragen die richtige Ansprechpartnerin.

Wie wird traumatisierten Flüchtlingen geholfen?

Um traumatisierte Flüchtlinge kümmern sich dafür ausgebildete sozialpädagogische Fachkräfte.

Wo werden die Kinder der Flüchtlinge zur Schule gehen?

Die überwiegende Zahl der Eltern ist sehr bildungsbewusst und hat ein hohes Interesse an der Schulbildung ihrer Kinder. Für diese schulpflichtigen Kinder gibt es sogenannte Seiteneinsteigerklassen in allen Schulformen. Ziel ist die Beschulung in der nächstgelegenen geeigneten Schule.

Wie und wo kann man den ankommenden Flüchtlingen am besten helfen?

Erster Ansprechpartner für interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Nachbarn ist zunächst der Betreiber. Das Büro mit einem Ansprechpartner, der 24 Stunden bei Fragen und Problemen zur Verfügung steht, befindet sich am Zugang an der Roonstraße. Er ist auch Ansprechpartner für Menschen die ihr bürgerschaftliches Engagement anbieten möchten.

Außerdem kündigte der Betreiber für alle Interessierten vor dem Einzug der ersten Flüchtlinge einen Tag der offenen Tür an. Der Termin wird

Ergebnisse

rechtzeitig über die Presse bekannt gegeben. Man wolle eine Willkommenskultur für die Flüchtlinge gemeinsam mit den Menschen im Stadtteil schaffen.

Für Fragen, Anregungen und sonstige Angelegenheiten zur Flüchtlingsunterkunft besteht folgende Kontaktmöglichkeit:

Th. Renzel, Geschäftsführung der Bezirksvertretung

Tel.: 0231-5022905

E-Mail: innenstadtost@dortmund.de

Protokoll: IKU_Die Dialoggestalter